

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 27

Rubrik: Aetherblüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mundart Schriftsprache Hochdeutsch

Die Antworten der Nebelpalter-Leser auf die Umfrage von AbisZ

Ein hellsichtiger Teilnehmer an unserer Umfrage schrieb:

Lieber AbisZ!

Sie haben ein Problem aufgegriffen, dessen Umfang die Spalten einer Zeitung, und seien es selbst «Nebelpalterspalten», zu sprengen droht!

P. F. R.-M.

Wie recht er hatte! Wenn wir alle Zuschriften publizieren wollten, brächten wir die Nummern eines ganzen Monats zum Platzen. Das dürfen wir den Freunden der Berner-, Basler-, Zürcher- und andern Sonderseiten, den Anhängern von Hitsch und Bruno K., sowie all den Zeichnern und dem mit Recht zentral gelegenen Bethli nicht antun. Anderseits aber:

Lieber AbisZ,

da Du so leichtsinnig warst und uns Nebi-Leser um unsere Meinung über die Frage: Schriftdeutsch / Hochdeutsch / Mundart ersuchst, mußt Du jetzt die Konsequenzen tragen und meine Ansicht über Dich ergehen lassen.

E. R. v. R.-N.

... und einen Berg weiterer Ansichten dazu! Durch Krankheit eine Weile außer Gefecht gesetzt, ist AbisZ eben erst wieder mit dem Kopf aus dem Papierberg aufgetaucht, hat nach Luft geschnappt und mit letzter Kraft ausgerufen: «Tschuldigung!» Warum?

Wirksame Hilfe für Ihre

Verdauungsbeschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauungsbeschwerden machen, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schläuchen und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.



Warum eigentlich nicht? Verwunderlich scheint uns nur, daß sich ausgerechnet eine Lehrerin darüber wundert.

Kurz und bündig schreibt ein Leser:

Wenn ich den Nebi lese und mir vorstelle, wie man das alles auf Hoch- oder Bühnendeutsch hersagen müßte, wird mir gschnuech!

H. C. P.-F.

Und ein Nachdenklicher fragt sich und uns:

Wie wären wohl die Antworten ausgefallen, wenn der Nebelpalter diese Frage vor zwanzig Jahren gestellt hätte?

Wohl alle: Natürlich, selbstverständlich, vor allem Schweizerdeutsch! Damals haben sich wohl die meisten hochdeutschsprechenden Einwanderer große Mühe gegeben, sich so schnell wie möglich unserer Sprache anzupassen.

Ich glaube, daß das Sprichwort auch heute noch gelten soll: Wes Brot ich eß, des Lied ich sing.

Das heißt, wo ich mich niederlasse, passe ich mich der Sprache an. Wir Schweizer sollten das Kulturgut der Sprache nicht so leichtsinnig verkaufen wie den Boden, die Scholle.

A. B.-Ch.

Es wollen sich (zum Glück!) nicht alle hier niederlassen, mit denen wir es gelegentlich zu tun haben.

Nun lassen wir in größeren und kleineren Paketen die Antworten aufmarschieren. Gerne hätten wir die Auszüge streng thematisch gruppiert. Aber das erwies sich als rein unmöglich. Mundart, Schrift- und Bühnensprache werden im gleichen Brief, im gleichen Abschnitt, ja im gleichen Satz behandelt, so daß es



In der Uebertragung des musikalischen Cupfinals um den «Grand Prix Brunnenhof» aus Schaffhausen erlauscht: «In Zürich haben wir viel mit Sechs zu tun: wir haben das Sechstagerennen, wir haben das Sechselfläuten und wir haben das Sex, weshalb die Schaffhauser ihre Tagungen in Zürich durchführen ...»

Ohoh

auch jeder Einsender mit einem Passus zu Wort kommen. Manche Artikel hätten wir am liebsten in extenso gebracht, etwa den von Hitsch oder den von Igel, der so beginnt:

Als geborener Südalpenfüßler, mit rätoromanischem, alemannischem und ladinischem Blut in den Adern, füble ich mich, wenn nicht gerade befugt, so doch berechtigt, zum Problem «Schweizersprak» Stellung zu beziehen. Dies umso mehr, als meine so bunt kolorierte Abstammung mir gewissermaßen die nötige Distanz zu einer noblen Neutralität gewährt.

Aber eben: Wir dürfen uns nicht epidemisch mit unseren Sprachproblemen über den ganzen Nebelpalter verbreiten. Insbesondere, da auch einige wenige Kritiker auftraten. Etwa jener, der findet, Sprachprobleme würden im Nebelpalter ohnehin schon die Mundartdichtung verdrängen.

Er stellt darum einige Gegenfragen:

Darf ich einige Gegenfragen stellen? Angenommen, es fände sich ein Verfasser von Mundartversen, deren Pflege sich meiner Ansicht nach lohnen würde: welche Zeitschrift würde sie aufnehmen? Etwa der Nebi?

Könnte nicht auch der Nebi den nicht bestellten Mundartgedichten etwas mehr Platz einräumen?

E. M.-DP

Antwort: Der Mundart ist nicht geholfen mit dem Abdruck irgendwelcher, sondern nur einigermaßen guter Mundartgedichte. Und die werden leider selten auf freiem Markt feilgeboten. Darum!

Auch eine Lehrerin macht uns einen Vorwurf:

Sehr geehrter Nebelpalter,
in der gleichen Nummer «werben Sie für Schweizer-Hochdeutsch und Dialekt!»

A. H.-B.